

Unsere

C o r v i n u s G e m e i n d e

Nachrichten - Termine - Bilder
Nr. 460 Juli/August 2020





FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen feiert die Evangelische Kirche in Deutschland, kurz EKD, ein Jubiläum. Sie wird 75 Jahre alt. Im Sommer 1945 trafen sich im hessischen Treysa 120 Kirchenvertreter, um nach dem Ende des Krieges neu anzufangen. Denn nicht nur Deutschland lag in Trümmern, sondern auch die deutsche evangelische Kirche, die zu gewissen Teilen mehr oder minder eng mit der nationalsozialistischen Regierung zusammengearbeitet hatte. Der neue Protestantismus sollte sich erneuern – in diesem Vorsatz stimmten alle überein.

Der Rahmen der Versammlung konnte kaum bescheidener sein. Auf Lastwagen, Leiterwagen und sogar auf Kuhkarren waren die Beteiligten nach Treysa gekommen. Zum Essen gab es an den Tischen nur Rote Beete, zum Trinken Pfefferminztee. Manche Delegierte hatten aber auch Kartoffeln im Rucksack dabei. Die wurden untereinander geteilt. Ansonsten gestalteten sich die Verhandlungen schwierig. Zu unterschiedlich waren die Bekenntnisse und Lebensläufe der Teilnehmer. Pfarrer Martin Niemöller etwa war dabei, gezeichnet von siebenjähriger Nazi-Haft. Aber beispielsweise

auch der hannoversche Landesbischof August Marahrens, der noch ein Jahr zuvor nach dem missglückten Attentat vom 20. Juli 1944 seiner Landeskirche ein Gebet verordnet hatte unter dem Titel: „Dank für die gnädige Errettung des Führers.“

Auch bei ihren Vorstellungen für die Gestalt der neuen Evangelischen Kirche lagen die Delegierten weit auseinander. Der bayerische Landesbischof Meiser wünschte sich eine lutherische Konfessionskirche. Das passte den unierten und reformierten Protestanten überhaupt nicht. Die Versammlung stand irgendwann kurz vor ihrem Scheitern. Es war maßgeblich dem Stuttgarter Bischof Wurm zu verdanken, dass schließlich doch noch eine Übereinkunft zustande kam. Wurm galt wegen seines Protests gegen das Euthanasieprogramm der Nazis als moralische Autorität. Der von ihm ausgehandelte Kompromiss sah vor, dass die Evangelische Kirche ein Kirchenbund selbstständiger Landeskirchen sein sollte, unter einem gemeinsamen Dach, dem „Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland.“

Heute präsentieren sich die 20 Gliedkirchen innerhalb der EKD in drei Vereinigungen: der Union Evangelischer Kirchen, der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Reformierten Kirche. Man mag das für überholt halten. Für mich hingegen ist die Vielgestaltigkeit des Protestantismus Ausdruck einer lebendigen Diskurskultur. Es ist eben nicht einerlei, woran man glaubt und zu welchen Ergebnissen man kommt, damit die Kirche sich auch jetzt wieder erneuern kann.

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag!

Ihre

Anke Well

Einladung zu zwei Bibelarbeiten

Mit großem Bedauern hat uns die Vorbereitungsgruppe unserer Partnergemeinde St. Markus mitgeteilt, dass unter Corona-Bedingungen ein Partnerschaftstreffen in diesem Jahr nicht möglich ist. Möglich sind Besuche Einzelner und Gottesdienstbesuche.

Wir wollen aber geistliche Gemeinschaft halten und uns mit der Predigtreihe zum Markusevangelium beschäftigen, die an-

lässlich des Jubiläumsjahres 2020 in der Markuskirche läuft: „Das gibt es nur bei Markus“. Wir laden ein zu Bibelarbeiten in der Kirche.

Am Donnerstag, dem 16. Juli um 19 h mit Pastor i. R. Mönnich (Mk 7, 31-37), und am Donnerstag, dem 13. August um 19 h mit Pastor i. R. Tiedemann (Mk 3,21).

Christine Reh

Spenden für unseren Gemeindebrief

In der Juni-Ausgabe haben wir Sie wieder einmal um eine Spende für unseren Gemeindebrief. Wir wollten wie gewohnt einen Überweisungsträger beilegen. Das hat bedingt durch Coronaprobleme leider nicht

rechtzeitig geklappt und wird jetzt nachgeholt.

Wir bitten um Nachsicht und sagen noch einmal herzlichen Dank für Ihre Spende.

Die Gemeindebriefredaktion

Unser Titelbild

Unser heutiges Titelbild zeigt die Statue eines Pilgers in Worms. Der Jakobsweg mit dem Ziel Santiago de Compostela ist einer der bekanntesten und auch beliebtesten Pilgerwege weltweit. Ursprünglich waren die Jakobswege Handelsstraßen und wurden aber auch von Pilgern genutzt. Neben dem spanischen Jakobsweg gibt es in Deutschland viele markierte Pilger Routen. Sie sind gekennzeichnet mit der charakteristischen

Jakobsmuschel.

Einer der Pilgerwege in Deutschland ist der Lutherweg, welcher aus mehreren Routen besteht und dabei durch die Bundesländer Hessen, Thüringen, Bayern, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt führt. Unter anderem verläuft er – beginnend in Worms – durch Frankfurt am Main über Wittenberg und Magdeburg. Vermutlich wanderte Martin Luther 1521 selbst von Worms bis nach Eisenach.

Michaela Schaefer

Monatsspruch
 JULI
 2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Erinnerungen teilen

In der Juni-Ausgabe ermunterte Frau Reh die älteren Leserinnen und Leser ihre Erinnerungen unmittelbar an die Zeit nach dem 2. Weltkrieg aufzuzeichnen. Hier ist der erste Beitrag. wir setzen die Reihe in den nächsten Nummern fort.

Am Anfang stand zum Weihnachtsabend 1944 die Frage der zwölf- und fünfzehnjährigen Halbwaisen an ihren nahe bei Berlin lebenden Vater: „Und was ist, wenn die Russen kommen?“ Am Sonntag, dem 4. Februar 1945, nahmen die Geschwister dann Abschied von den erst seit zwei Jahren der Familie bekannten Freunden „Tante Lisa und Onkel Ham“. Die Kinder hatten bereits eine Fahrkarte nach Weimar in der Tasche, wo sie bei ihrer leiblichen Tante Unterschlupf finden sollten. Aber unter dem Einfluß eines jungen und die kommenden Gefahren für Berlin heraufbeschwörenden Leutnants des Kosakenkorps fiel eine andere, lebensbestimmende Entscheidung: Noch am selben Nachmittag verkündeten die Gastgeber völlig überraschend: „Lisa geht an den Bodensee und nimmt die Kinder mit.“ Vier Tage später rollte der Zug um 20 Uhr aus dem schwer bombengeschädigten Anhalter Bahnhof in Richtung Konstanz. Schon zwei Stunden später stoppte der Zug in Jüterbog. Unvergessen ist der Blick zurück in die orangene Feuerglocke Berlins. Der waren wir knapp entronnen. Aber wer ahnte damals, daß der Abschied vom Vater erst im Oktober 1955 enden sollte? Dazwischen lagen für ihn zehneinhalb Jahre russischer Gefangenschaft und für die Freunde dieselbe Zeitspanne treusorgender Zuwendung den zwei fremden Kindern gegenüber!

Weshalb galt der Bodensee als Ziel der Reise ins vermeintlich gelobte Friedensland im Winkel zur neutralen Schweiz? Dort, in Bodman, lebte der dem Bombenkrieg entwi-

chene Vater Lisas, und dort wollte man nach dem Kriegsende ihren siebzehnjährigen Soldatensohn erwarten. Der erreichte das Dorf nach kurzer britischer und dann bis an den Rand des Todes führender französischer Gefangenschaft Anfang 1946. Wir, „die Berliner“, hatten am Morgen des 10. Februar 1945 vor der Tür gestanden und Einlaß begehrt – wie sich dann herausstellte, war das uns ankündigende Telegramm nicht angekommen. Es hieß nun einfach: Zusammenrücken.

Die Corvinusgemeinde stellt jetzt, nach 75 Jahren, die Frage: Wie wurde der 8. Mai 1945 erlebt? Was blieb in der Erinnerung? Die Antwort lautet: Nichts. In den ersten Maitagen hatten algerisch-marokkanische Truppen der französischen Armee kampflos das Dorf besetzt, und die ersten Ängste der Bevölkerung waren abgeklungen. Wie aber die Nachricht von der bedingungslosen Kapitulation uns erreichte, kann ich nicht sagen. Wahrscheinlich verlas sie der mit seiner Glocke durchs Dorf ziehende Gemeindediener. Allerdings, von dem Weg bis zu diesem Ereignis ist zu berichten.

Die Einwohner Bodmans erreichten die am nördlichen Ufer des Sees verlaufende Bahnstrecke im gegenüberliegenden Ludwigshafen per Schiff. Am Vormittag des 22. Februar 1945 wollte mich meine Vizemutter Lisa Enns zur Einschulung ins Internat Salem begleiten. Doch auf der halben Strecke zur Bahn mußte das Boot wegen Fliegeralarms umkehren. Grund, sich zu mokieren: Was sollten solche behördlichen Anweisungen in dieser friedlichen Umgebung? Man wartete auf die

Entwarnung von Bodman aus und wollte den nächsten Zug erreichen. Aber plötzlich erschienen, von Westen her tief fliegend und keine Flak fürchtend, sechs Bomber, öffneten deutlich erkennbar ihre Ladungsklappen und warfen innerhalb von 70 Sekunden 48 Bomben auf und neben den Rangierbahnhof. Der Schaden blieb zwar gering, aber der dem Bombenkrieg eben entronnene kleine Pimpf war ihm bisher noch nie so nahe gekommen, und er wurde kleinlaut.

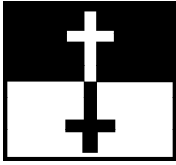
Und dann noch ein anderes Ereignis, das den Glauben des Pimpfs an die NS-Obrigkeit ins Schwanken brachte: Kurz vor dem 29. April erschien im Dorf eine mobile Kommandozentrale der Waffen-SS und nahm Quartier im zentralen Gasthaus. Welch eine Aussicht für mich! Den Gauleiter Robert Wagner kennenzulernen! Ich schlich mich in die Nähe der Führungsgruppe und beobachtete ihr sorgenvolles Gespräch. Im Hintergrund waren Detonationen zu hören. Dann kam ein ausgesendeter Motorradfahrer zurück, salutierte und meldete, vom 15 km entfernten Radolfzell sei keine Panzerschlacht zu hören, sondern ein beschädigter Munitionszug explodiere nach und nach. Die Gesichter der Gruppe waren sofort entspannt, geradezu heiter und Robert Wagner rief: „Dafür hast Du das Ritterkreuz verdient!“ Das Ritterkreuz?, fragte sich der Pimpf in mir. Man hatte mir in meinem wöchentlichen „Dienst“ eine andere Vorstellung von mit dem Ritterkreuz zu würdigender Heldentat beigebracht: „Denn die Fahne ist mehr als der Tod!“ Hier im idyllischen Bodman sollte die Meldung dem mächtigen Gauleiter, der für das Elsaß und Baden die „Entjudung“ und den Tod ungezählter Opfer zu verantworten hatte, nur

die Flucht vor einer Gefangenschaft weiterhin ermöglichen. In der folgenden Nacht zerstreute sich die Gruppe und Wagner, der Tage vorher noch Menschen mit weißer Fahne mit dem Tode bedroht hatte, setzte sich in Richtung Meßkirch ab. Der kleine Pimpf vom Rande des umkämpften Berlins war um eine Illusion ärmer geworden.

Mein Leben wurde nicht durch Vertreibung und Kriegsgewalt verändert, sondern durch die Hilfe vieler Menschen, vorab meiner geliebten Vizeeltern Lisa und Abram Enns, gestorben im Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck. Sie haben mir gezeigt, was Treue heißt. Ihre spontane Entscheidung vom 4. Februar 1945 hat meinem Leben in vielfältiger Hinsicht eine neue Richtung gegeben: Bei meiner Tante in Weimar hätte ich in Zeiten des Arbeiter- und Bauernstaats als aus bürgerlichem Hause stammend nicht das Gymnasium besuchen dürfen, die Internatsjahre in Westdeutschland verdanke ich finanziell ungenannten Gönnern, Studium und erste Berufsjahre eigener Bemühung und öffentlicher wie privater Förderung. So ist die Rückschau auf ein langes Leben von Dankbarkeit geprägt. Mit dem Studienplatzwechsel nach Göttingen schloß sich der Kreis: Der Enkel bezog die Heimatstadt seiner Großmutter, die Stadt, die nun seit 1958 auch seine Heimat geworden ist, die Stadt, die ihm das Glück der Familie geschenkt und ihn auf die Corvinusgemeinde hingeführt hat.

Dr. Dieter Neitzert

Aus der Gemeinde



In unserer Gemeinde sind verstorben:

- 19.05. Klaus Preßler (72 J.)
27.05. Arno Kuhlencord (88 J.)
31.05. Edda Buß (79 J.)

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht.

1. Kor. 13,12

**Die Gemeindebriefredaktion wünscht
allen Leserinnen und Lesern
eine gute Sommerzeit**

**Wenn Sie die Daten Ihrer Angehörigen nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben
möchten, bitten wir Sie um eine schriftliche Mitteilung.**

Die Gemeindebriefredaktion

Wir sind für Sie da

Pastorin Anke Well Tel. 5 66 87
e-Mail: ankewellpn@gmail.com mobil: 0176 577 48 587
Pfarr- und Gemeindebüro: Sonja Schlesinger, Grotefeldstr. 36 Tel. 5 66 70 Fax: 48 45 80
e-Mail: KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de; www.kirchenkreis-goettingen.de („Gemeinden“)
Küster und Hausmeister:
Vorsitzende des Kirchenvorstandes: Pn. Anke Well
Vorsitzende des Gemeindebeirates: Christine Reh
Kantor: Frank Bodemeyer Tel. 0152 295 637 31
Kindergarten: Georg-Dehio-Weg 4, Leitung: Birte Raabe Tel. 49 966 494
e-mail: Corvinuskindergarten@arcor.de
Kindertagesstättenverband: Ute Lehmann-Grigoleit Tel. 38 10 44 78
Förderverein Kantorei: Dr. Hermann Krapoth (1.Vors.) Tel. 4 30 83
Sprechzeiten: Pastorin: **do., 10-12 h** und nach Vereinbarung
Pfarr- und Gemeindebüro: **di., 10-11 h, mi., 16.30 -17.30 h**
Bankverbindung über Kirchenkreisamt Göttingen:
Sparkasse Göttingen IBAN: DE77 26050001 0000 000 828 (bitte mit Vermerk „für Corvinus“)
Homepage: <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>

Regelmäßige Veranstaltungen

Für Kinder und Jugendliche

Bücherei

Sonntag 11.00 h - 12.00 h
Dienstag 15.00 h - 16.30 h
Donnerstag 15.00 h - 16.30 h
Tel. 48 862 544
(während der Öffnungszeiten)

Kirchlicher Unterricht

Hauptkonfirmanden und
Vorkonfirmanden (Pn. Well)
Donnerstag 16.30 h

Vermietungen

Der Gemeindesaal und der Konfirmandenraum können gegen ein Entgelt für Veranstaltungen gemietet werden. Die Vermietung ist ausschließlich über das Gemeindebüro möglich.

Für Erwachsene

Liturgisches Morgen- u. Abendgebet
(nicht in den Schulferien)
Kontakt: Brigitte Schur Tel. 5 58 49

Kantorei: Montag 19.30 h Gemeindesaal
Ltg. Frank Bodemeyer
Tel. 0152 295 637 31

Gospelchor: Dienstag 20 h Gemeindesaal
Ltg.: Gosia Borrée, Tel. 05509 / 1968
gosia.borree@web.de
Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260
herbold-plaisir@web.de

Seniorengeburtstagsfeiern
3 x jährlich

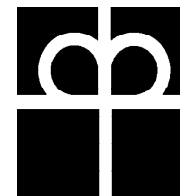
Kochgruppe für Erwachsene
n. Vereinbarung
Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76
S. Schild, Tel. 5 31 75 38

Besuchsdienstkreis
Kontakt: R. Weseloh Tel. 79 46 65

Partnerschaftskreis
n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

Reparaturcafé
Kontakt: Dr. Klaus Kölmel
Tel. 0151 16 00 62 58

Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen




Diakonie

Diakoniestation Göttingen, Martin-Luther-Str. 20 b
Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 99 97 97-0
Diakonieverband Göttingen, Schillerstr. 21 Tel. 51 781-50
Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung Tel. 51 781-20
Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Tel. 7 20 51
Drogenberatungsstelle (DROBS), Neustadt 21 Tel. 4 50 33
Diakoniefahrer Andreas Overdick Tel. 5 61 90
E-Mail: andreas.overdick@evlka.de
Telefonseelsorge Göttingen e. V. 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222
Kinder- und Jugendtelefon mo-fr 15-19 h 0800 / 111 0 333
Hospiz an der Lutter, Humboldtallee 10, ambulant: 5034-38 21 stationär: 5034-38 00

Gottesdienste und Veranstaltungen

4. Sonntag n. Trinitatis	5.7. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
5. Sonntag n. Trinitatis	12.7. 10.00 h	Familiengottesdienst mit Reisesegen (Pn. Well)
Donnerstag	16.7. 19.00 h	Bibelarbeit (P. i. R. Mönnich)
6. Sonntag n. Trinitatis	19.7. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
7. Sonntag n. Trinitatis	26.7. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
8. Sonntag n. Trinitatis	2.8. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
9. Sonntag n. Trinitatis	9.8. 10.00 h	Gottesdienst (Prädikant Dr. Munsonius)
Donnerstag	13.8. 19.00 h	Bibelarbeit (P. i. R. Tiedemann)
10. Sonntag n. Trinitatis	16.8. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
11. Sonntag n. Trinitatis	23.8. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
12. Sonntag n. Trinitatis	30.8. 10.00 h	Gottesdienst (Sup. i. R. Dr. Berner)
13. Sonntag n. Trinitatis	6.9. 10.00 h	Gottesdienst (P. i. R. Prieß)

**Die Coronakrise verbietet immer noch alle üblichen Gemeindeveranstaltungen.
Bitte informieren Sie sich über die jeweiligen Kontaktadressen.**



Ich danke dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine
Werke; **das erkennt meine Seele.**

Monatspruch
AUGUST
2020

PSALM 139,14

Unsere Corvinus-Gemeinde. Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

Redaktion: L. Baensch, E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

Redaktionsschluss September Gemeindebrief: 15. Juli 2020

Druck: Pachnicke Druck, www.pachnickedruck.de

